

EINIGE BEMERKUNGEN ZUM FACHSPRACHENUNTERRICHT

BARBARA SKOWRONEK

0. Zu den Kennzeichen unserer Zeit gehört die ständige berufliche und gesellschaftliche Spezialisierung menschlichen Wissens und Könnens innerhalb der sog. objektiven Wirklichkeit: in Technik, Wirtschaft und Kultur. Dieser Tendenz folgt die Entwicklung neuer Bedingungen der menschlichen Verständigung: einerseits besteht die Notwendigkeit der Popularisierung solchen Wissens und Handelns im Alltag, und andererseits ist es nicht allen Kommunikationsteilnehmern möglich, dieser Entwicklung folgen zu können. All das verursacht beträchtliche Verständigungsprobleme: Kommunikationsbarrieren, sprachliche und gesellschaftliche Isolation, Informationsdistanz. Für den gewöhnlichen Sprachbenutzer wird seine Muttersprache oftmals zum unverständlichen sog. Fachchinesisch.

1. Konzeptionen der Fachsprachenforschung

In der Fachsprachenforschung lassen sich drei Entwicklungsphasen mit den entsprechenden Fachsprachenkonzeptionen unterscheiden (vgl. Roelke 1999:15-31). Diese Entwicklung ist deutlich an der Verschiebung der Prioritäten innerhalb der Forschungsansätze bei Lothar Hoffmann 1976, 1985, 1993 abzulesen. Die Fachsprachenkonzeptionen sind folgende:

1. Das systemlinguistische Inventarmodell, war bis in die siebziger Jahre repräsentativ, orientiert am gemeinsamen Zeichensystem der Kommunikationsteilnehmer der Fachsprache. Nach Hoffmann sind Fachsprachen natürliche Sprachen, manchmal bereichert durch Elemente künstlicher Sprache (Symbole, Formeln, die auch wie in natürlichen Sprachen gelesen werden), sie sind „die Gesamtheit aller sprachlicher Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu

gewährleisten" (Hoffmann 1976:170). Der Autor schlägt vor, Fachsprachen auf zweierlei Weise zu untersuchen:

- horizontal, d.h. statistisch als Menge nebeneinander erscheinender Phoneme, Morpheme, Wortformen und Wortverbindungen, Phraseologismen, Phrasen, Sätze, stilistischer Merkmale und Textkategorien;
 - vertikal nach ihrem Abstraktionsgrad vom höchsten Grad der reinen Theorie bis zum niedrigsten der praktischen Verwendung für den beruflich-kulturellen Benutzerkreis.
2. Das pragmatische Kontextmodell, repräsentativ in den achtziger und neunziger Jahre, setzt den Schwerpunkt der Betrachtung auf den Fachtext, erweitert auf die Bedingungen der fachlichen Kommunikation. „Der Fachtext ist Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer spezialisierten gesellschaftlich-produktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich-kommunikativen Tätigkeit; er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter Sätze (Texteme) oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Propositionen im Bewußtsein des Menschen und komplexen Sachverhalten in der objektiven Realität entsprechen" (Hoffmann 1985:233f.).
3. Das kognitionslinguistische Funktionsmodell ist seit den neunziger Jahren repräsentativ, es stellt in den Vordergrund der Forschung die Fachsprachenbenutzer mit ihren intellektuellen und emotionalen Voraussetzungen beim Gebrauch fachsprachlicher Zeichen in fachsprachlichen Texten. Der Schwerpunkt der Forschung liegt bei der Fachsprachenkommunikation. Nach Hoffmann (1993:614) ist „Fachkommunikation ... die von außen oder von innen motivierte bzw. stimulierte, auf fachliche Ereignisse oder Ereignisabfolgen gerichtete Exteriorisierung und Interiorisierung von Kenntnissystemen und kognitiven Prozessen, die zur Veränderung der Kenntnissysteme beim einzelnen Fachmann und in ganzen Gemeinschaften von Fachleuten führen".

2. Die fachsprachliche Kommunikation

Die große Anzahl an Fachsprachen ergibt sich aus unterschiedlichen Vorkommensweisen der objektiven Wirklichkeit. Fachsprachen stellen eine Art der sprachlichen Kommunikation dar, die man „fachsprachliche Kommunikation" nennen kann. Sie lässt sich charakterisieren

- unter dem Aspekt ihres Objekts: gemeint sind bestimmte Ausschnitte, Bereiche der Wirklichkeit,
- unter dem Aspekt der Sprache: gemeint sind die einzelnen Fachsprachen als sprachliche Widerspiegelung jener Bereiche,
- unter dem Aspekt der Menschen: gemeint sind Sprachbenutzer in bestimmten Disziplinen.

3. Das Verhältnis von Fachsprachen und Allgemeinsprache

Fachsprachen entstanden geschichtlich aus der gesellschaftlichen Arbeitsteilung: parallel zur Herausbildung der einzelnen Beschäftigungen/Fächer entwickelten sich unterschiedliche Sprachvarietäten; so entstanden hauptsächlich Fachsprachen der einzelnen Handwerker, daneben aber auch Fachsprachen höheren Abstraktionsgrades, die sich aus Philosophie und Mathematik, dem Gesundheitswesen und anderen Gebieten des menschlichen Handelns und Denkens ergeben haben, eben als verschiedene Arten des Sprachgebrauchs für verschiedene Bereiche menschlichen Wissens und Könnens und für verschiedene Menschengruppen und Kommunikationsteilnehmer. Unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen entwickelten sich also bestimmte typische Kommunikationsweisen, die bis heute noch gekennzeichnet sind durch bestimmte Verhaltensnormen und Formen der Informationsübermittlung.

Zu den Fachsprachen gehören auch die Sprachen verschiedener Wissenschaften, denn es gibt keine allumfassende Wissenschaftssprache, die repräsentativ für alle Bereiche der Wissenschaft und Forschung ist (vgl. Bungarten 1986).

Fachsprachen dienen einer mehr oder weniger exakten Verständigung unter Menschen im Rahmen bestimmter Disziplinen, Bereiche, Fächer, Berufe, Beschäftigungen oder Interessengebiete. Sie unterscheiden sich von anderem Sprachgebrauch durch einen bestimmten Wortschatz und eine bestimmte textuelle Struktur für einen bestimmten Benutzerkreis. Fachsprachen existieren neben der Allgemeinsprache, aus der sie erwachsen und die sie ständig beeinflussen und bereichern. Die Relation zwischen den Fachsprachen und der Allgemeinsprache besteht in einem gegenseitigen Geben und Nehmen. Fachsprachen unterscheiden sich von der Allgemeinsprache durch ihre Exaktheit und Präzision. Die Benutzer von Fachsprachen haben gemeinsame Vorkenntnis des Kommunikationsbereiches, der Thematik, der Inhalte und der gemeinsamen Art und Weise der Inhaltsübermittlung.

Auch Hüllen (1984:115-122) unterscheidet Fachsprachen (mit dem grundlegenden Fachwissen, welches sie widerspiegeln) von der Allgemeinsprache (mit der ihr zugrunde liegenden allgemeinen Erfahrung einzelner Sprachbenutzer). Der Grund für die große Differenzierung der Fachsprachen ist nach Hüllen das Fachwissen als Widerspiegelung eines bestimmten Ausschnitts (und Modells) der außersprachlichen Wirklichkeit. Diese Sprachen haben sich im Gebrauch innerhalb der Entwicklung eines bestimmten Wirklichkeitsbereichs herauskristallisiert, sind daher deren Widerspiegelung. Allerdings sind Fachsprachen gar nicht deswegen so präzise und adäquat, weil ihre sprachliche Zeichen eindeutig sind, sondern weil sie die Widerspiegelung der (Fach)Wirklichkeit modellhaft beschreiben, behauptet Hüllen. Demgegenüber läßt sich die allgemeine Wirklichkeit nicht in einem exakten Modell beschreiben, denn sie existiert nur in Form einer allgemeinen Erfahrung der einzelnen Sprachbenutzer. Daher beruht der Unterschied zwischen der allgemeinen Kommunikation und der Fachkommunikation nicht in der Natur der sprachlichen Zeichen (denn sprachliche Zeichen sind nur die Konsequenz der sprachlichen Kommunikation, nicht aber ihre Grundlage), sondern eher in dem unifizierten Prinzip, welches Fachsprachen von der Allgemeinsprache unterscheidet (wenn es dieses Prinzip überhaupt gibt); diese Unterscheidung ist daher epistemologischer Natur, meint Hüllen.

Beide Modelle, das Modell der allgemeinen Wirklichkeit und das Modell der fachbezogenen Wirklichkeit beeinflussen einander und ergänzen sich: die (allgemeine) alltägliche Erfahrung schöpft aus der wissenschaftlichen Erkenntnis, und die wissenschaftliche Erkenntnis wird wiederum in dem und durch den Alltag verifiziert.

Im Zusammenhang damit stellt Hüllen folgende Fragen:

- Wird ein bestimmter Ausschnitt der Wirklichkeit von allen Menschen auf gleiche Art und Weise gesehen? Ist dies überhaupt möglich?
- Ist die allgemeine Erfahrung des Menschen wirklich so schwer zu beschreiben?
- Wie präzise sind Modelle der Fachwirklichkeit tatsächlich?
- Ist es denkbar, so ein Schreibsystem zu konstruieren (oder zu erfinden), das übernational unifizierbar wäre, etwa wie algebraische Zeichen, chemische Symbole, lateinische Namen in der Biologie?

4. Der Fachsprachenunterricht

Fachsprachen werden entweder im Muttersprachenunterricht vermittelt oder im Fremdsprachenunterricht. Im deutschen Sprachraum ist der Fachsprachenunterricht für Muttersprachler fachbezogen, sprachbezogen, lernzielbezogen und spezialisiert. Zu unterscheiden ist der muttersprachliche Fachsprachenunterricht für Laien (auf dem Hintergrund einer allgemeinen einzelsprachlichen Fachsprachenkompetenz) von dem muttersprachlichen Fachsprachenunterricht für Experten (in dem es fast ausschließlich um die Verbesserung der sprachlichen Kommunikation in einem bestimmten Fachbereich geht) (nach Roelke 1999:147-153).

Der Fachsprachenunterricht für Fremdsprachler realisiert hauptsächlich zwei komplexe Zielsetzungen: des Fachsprachenunterrichts und des Fremdsprachenunterrichts. Roelke unterscheidet zwischen den Anforderungen an den Fachsprachenunterricht für Fremdsprachler mit Sprachkenntnissen (vergleichbar mit dem Lernzielen des Fachsprachenunterrichts für Muttersprachler) und denjenigen ohne Vorkenntnisse (entweder ausgehend vom Unterricht der Allgemeinsprache oder mit Konzentration auf die Auswahl fachsprachlich relevanter fremdsprachlicher Charakteristika eines Fachbereichs).

Aus dem kurzen Überblick lassen sich nach Roelke acht Typen des Fachsprachenunterrichts nennen:

- der allgemeine Fachsprachenunterricht für muttersprachliche Laien,
- der spezielle Fachsprachenunterricht für muttersprachliche Laien,
- der allgemeine Fachsprachenunterricht für muttersprachliche Experten,
- der spezielle Fachsprachenunterricht für muttersprachliche Experten,
- der allgemeine Fachsprachenunterricht für fremdsprachliche Laien,
- der spezielle Fachsprachenunterricht für fremdsprachliche Laien,
- der allgemeine Fachsprachenunterricht für fremdsprachliche Experten,
- der spezielle Fachsprachenunterricht für fremdsprachliche Experten.

Hauptziel des Fachsprachenunterrichts ist das Erreichen einer Sprachkompetenz, die dem Lerner an der fachsprachlichen Kommunikation effektiv teilzunehmen erlaubt, d.h. im Rahmen eines bestimmten Ausschnitts der außersprachlichen Wirklichkeit, in der Fachkommunikation, hauptsächlich unter Fachleuten. Als allgemeines Unterrichtsziel gilt daher die Vermittlung von Sprachwissen und Sprachkönnen gekoppelt an Fachwissen und Fachkönnen. Der Fachsprachenunterricht ist also eine besondere Art der sprachlichen Kommunikation: in der das Fachwissen mit Hilfe der (ersten und der Fremd)Sprache vermittelt wird. Auf jeden Fall ist bei der Festlegung der Lehrziele für den Fachsprachenunterricht, wie bei jedem Fremdsprachenunterricht auch, auf drei Schwerpunkte des Unterrichts hinzuweisen (vgl. Doyé 1995:161-165):

- Kompetenzen in der pragmatischen Dimension (Entwicklung der vier Sprachkompetenzen: Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben in ganzen Sprechakten zur Herausbildung der Kommunikationsfähigkeit),
- Kenntnisse in der kognitiven Dimension (gründliches Wissen und Können im Bereich der Landes- und Kulturkunde sensu largo (vgl. Pfeiffer 2001:157-159) des jeweiligen Landes,
- Haltungen und Emotionen in der emotionalen Dimension (Offenheit, Toleranz und Kommunikationsbereitschaft).

Aus der Spezifik des Fachsprachenunterrichts ergibt sich die Komponente des Fachwissens und Fachkönnens, die mit den drei genannten Dimensionen in Einklang zu bringen ist. Daher müssen vor Beginn des Fachsprachenunterrichts dessen Zielsetzungen geklärt werden (vgl. Fluck 1991:xii):

- Was soll unterrichtet werden: die Sprachkompetenz oder die Fachkompetenz, oder beides, in welchem Ausmaß?
- Soll Sprachwissen und/oder Fachwissen unterrichtet werden oder Sprachgebrauch und/oder Fachgebrauch (Theorie oder Praxis), oder beides?
- Soll Fachterminologie oder Fachtext unterrichtet werden, oder beides?
- Reicht der Unterricht des schulischen Sprachgebrauchs der Fachsprache oder muß die jeweilige (authentische) Berufssprache unterrichtet werden, oder beides?
- Sollen alle vier Sprachkompetenzen (Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben) gleichrangig unterrichtet werden, oder haben bestimmte Kompetenzen Priorität.
- Ist die landeskundliche Komponente für den Fachsprachenunterricht relevant, oder soll man im Fachsprachenunterricht darauf verzichten?

Denkbar ist (im Idealfall) auch eine komplementäre Lösung: herausgebildet werden soll sowohl die Sprachkompetenz als auch die Fachkompetenz, sowohl Wissen als auch Können, sowohl Fachterminologie als auch Fachtexte, dazu in allen vier sprachlichen Kompetenzen. Diese Lösung ist allerdings (mit einigen denkbaren Ausnahmen) gebunden an das Studium im muttersprachlichen Ausland.

Entsprechend sollten auch Schwerpunkte in der Lehrerbildung nicht nur auf der Entwicklung der fremdsprachlichen Kommunikationsfähigkeit beruhen, sondern auch auf die Entwicklung der fachkommunikativen Kompetenz zur Produktion und zum Verstehen von Fachtexten gerichtet sein. Die fremdsprachliche fachkommunikative Kompetenz sollte als interkulturelle und gesellschaftliche, hierarchisch gegliederte Ganzheit aufgefaßt werden, die folgende Elemente umfassen sollte: soziokulturelle, gesellschaftliche, kognitive, inhaltliche, textuelle, stilistische, lexikologisch-semantische (vgl. Baumann 1995:333f.).

Bibliographie

- Baumann, K.-D., 1995, Fachsprachen und Fachsprachendidaktik, in: K.-R. Bausch, H. Christ und H.-J. Krumm (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht, Tübingen: Francke, 332-338.
- Bungarten, T., 1986, Wissenschaftssprache und Gesellschaft. Aspekte der wissenschaftlichen Kommunikation und des Wissenstransfers in der heutigen Zeit, Hamburg.
- Doyé, P., 1995, Lehr- und Lernziele, in: Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (Hrsg.), Handbuch Fremdsprachenunterricht., Tübingen: Francke.
- Fluck, H.-R., 1991, Didaktik der Fachsprachen. Aufgaben und Arbeitsfelder, Konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch, Tübingen: Narr.
- Hoffmann, L., 1976, Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung, Berlin. Akademie Verlag.
- Hoffmann, L., 1985, Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung 2., Tübingen.
- Hoffmann, L., 1993, Fachwissen und Fachkommunikation. Zur Dialektik von Systematik und Linearität in den Fachsprachen, in: Bungarten, T. (Hrsg.), Konzeptionen und theoretische Richtungen, Bd.2., Tostedt, 595-617.
- Hüllen, W., 1984, Bischof Wilkins und die Fachsprachen unserer Zeit., in: Fachsprachen, 6/3-4, 115-122, Wien.
- Pfeiffer, W., 2001, Nauka języków obcych. Od praktyki do praktyki, Poznań: Wagros.
- Roelke, T., 1999, Fachsprachen, Berlin: Schmidt.